



## ELTERNBRIEF Nr. 8

Liebe Eltern

Seit ungefähr 15 Jahren erleben wir eine regelrechte Revolution der Informations- und Kommunikationstechnologien. Der Computer ist allgegenwärtig, fast jeder telefoniert mobil, und durch das Internet haben sich die Arbeitswelt, die Medien und das Freizeitverhalten völlig verändert. Seitdem Sie in dem Alter waren, in dem Ihre Kinder jetzt sind, hat sich im Medienbereich fast alles verändert. Darum können Sie kaum auf Ihre eigenen Erfahrungen zurückgreifen, um Ihrem Kind zu helfen. Viele Eltern nutzen diese Geräte auf ganz andere Weise als ihre Kinder und so sind sie den neuen Möglichkeiten und Technologien gegenüber oft unsicher. Sie fühlen sich überfordert von den Herausforderungen, die ihren Kindern in der virtuellen Welt begegnen. Stellen die neuen Medien eine Gefahr für die Jugendlichen dar? Kann ihr Gebrauch zu Abhängigkeit oder Gewaltbereitschaft führen? Welche Rolle können die Eltern in dieser digitalen Welt spielen, in der sie sich oft weniger kompetent fühlen als ihre Kinder? Wie können die neuen Medien in das Familienleben integriert werden?

## Vernetzte Kinder – verunsicherte Eltern

«Die Wissenschaft wird dem  
Sohn vom Vater erklärt.  
Die Technologie wird dem  
Vater vom Sohn erklärt.»

Michel Serres

### Eltern und neue Medien

Die neuen Technologien haben viele Bereiche unseres Alltags verändert: Arbeit, Freizeit, Beziehungen, Einkäufe etc. Für Erwachsene stellt das Internet hauptsächlich eine Informationsquelle dar – und sie wären wohl kaum beunruhigt, würden dies die Jugendlichen genauso



sehen. Jugendliche sehen in den neuen Medien vorab ein Mittel, um mit ihren Freunden zu kommunizieren und Spass zu haben. Dies macht vielen Eltern Sorgen: Verlernen die Jugendlichen dabei die Rechtschreibung? Werden sie durch Online-Spiele gewalttätig oder zu Aussenseitern? Sind sie gefährdet, abhängig zu werden? Es ist für Eltern schwierig, sich zu orientieren, da es sich um einen sehr neuen Bereich handelt, der sich ständig weiterentwickelt.

Für die Eltern bedeutet dies, dass sie sich nicht nur an die mit der Pubertät einhergehenden Veränderungen ihrer Kinder gewöhnen müssen. Sie müssen sich auch mit den ständig neuen Technologien auseinandersetzen, welche zur Welt ihrer Kinder gehören.

## Die Multimedia-Generation

Kaum kommen Tochter oder Sohn von einem Treffen mit Freunden nach Hause, stürzen sie sich an ihr Handy oder an den Computer, um weiter mit ihnen zu kommunizieren.

Jugendliche bewegen sich gerne in der digitalen Welt, weil diese ihren Erwartungen und Bedürfnissen gerecht wird: Gleichaltrige sind wichtig und Jugendliche brauchen das Gefühl, mit ihren Freunden und Freundinnen verbunden zu sein. Die neuen Kommunikationsmittel ermöglichen ihnen dies. Manchmal profitieren sogar die Eltern davon, weil sie dadurch ihre Kinder auch im Ausgang erreichen. Die neuen Medien entsprechen dem Bedürfnis der Jugendlichen, sofort und ohne Einschränkung Informationen zu erhalten und im Kontakt zu bleiben. Dank dem Handy ist man immer erreichbar, und das Internet ist sowohl zeitlich als auch inhaltlich grenzenlos.

Heranwachsende Jugendliche sind mit vielen Fragen konfrontiert: „Wer bin ich? Wer will ich werden?“

Wie nehmen mich die anderen wahr?“ Die neuen Kommunikationsmittel ermöglichen es den Jugendlichen, Bekanntschaften zu machen, ohne den anderen ihr Aussehen offenbaren zu müssen. Indem Jugendliche ein Pseudonym oder einen Avatar (virtuelle Spielfigur) wählen, spielt das eigene Aussehen keine Rolle mehr. Im Internet ist man weder schön noch hässlich, gross noch klein, dick noch dünn. Wer will, kann sich eine Wunschidentität zulegen oder sogar mehrere Identitäten annehmen und diese dann ausprobieren.

Die neuen Medien unterstützen überdies das Bedürfnis der Jugendlichen nach Anerkennung: In sozialen Netzwerken wie Facebook kann man seine „Freunde“ zählen, und wer häufig auf dem Handy angerufen wird, gilt als „beliebt“. Indem Jugendliche bei Computerspielen gute Resultate erzielen, sichern sie sich die Anerkennung der Mitspielenden. So entwickeln und stärken Jugendliche im Austausch mit dem virtuellen Umfeld im Idealfall ihre Identität und ihr Selbstvertrauen.

## Positive und negative Aspekte der neuen Medien

Die Vorteile der neuen Medien sind bedeutend und nicht mehr wegzudenken. Sie erlauben den Jugendlichen nicht nur, sich ausserhalb der Familie zu behaupten, sondern fördern auch viele ihrer Fähigkeiten. Solange die neuen Technologien nicht übermässig genutzt werden, unterstützen sie zum Beispiel die Entwicklung der Konzentrations- und Lernfähigkeit. Beim Surfen im Internet lernen sie rasch, wichtige Informationen von unwichtigen zu unterscheiden. Der Gebrauch eines Computers oder einer Spielkonsole fördert die Aufmerksamkeit der Jugendlichen und macht sie mit Geräten vertraut, die in der heutigen Arbeitswelt unabdingbar sind. Jugendliche lassen ihrer Kreativität in Foren freien Lauf, und „viele



Jugendliche betrachten ihren Blog richtiggehend als einen Ort des künstlerischen Ausdrucks, der es ihnen erlaubt, Gefühle mitzuteilen, die sie woanders nicht ausdrücken könnten<sup>1</sup>. Computerspiele geben komplexe Probleme auf, was die Fähigkeiten stärkt, Mittel und Wege zur Problemlösung zu finden.

Neue Medien und das Internet unterstützen Jugendliche bei der Entwicklung gewisser Fähigkeiten. Auf der anderen Seite bergen sie auch neue Gefahren. So kann es sein, dass Jugendliche sich selbst gefährden, weil sie zu viele persönliche Angaben bekannt geben: Ohne sich dessen unbedingt bewusst zu sein, exponieren sie sich, kommunizieren ihre persönlichen Daten und ihre Gefühle. So werden sie zu einer leichten Beute für Personen mit schlechten Absichten. Sie vergessen dabei auch, dass solche Angaben im Internet kaum mehr gelöscht werden können.

Eine weitere ernstzunehmende Gefahr geht von einer übermässigen Nutzung aus. Viele Jugendliche haben Schwierigkeiten, sich selbst Grenzen zu setzen und verbringen einen bedeutenden Teil ihrer Tage und ihrer Nächte am Handy oder vor dem Bildschirm. Wer zu viel Zeit vor dem Bildschirm verbringt und Mühe hat, aufzuhören, zeigt klare Symptome eines problematischen Konsums. Wer das Internet als Flucht vor dem schwierigen Alltag missbraucht, hat ein höheres Risiko, abhängig zu werden.

## **Unersetzlich: Die Eltern**

Sie spielen in der Medienerziehung Ihrer Kinder eine zentrale Rolle. Selbst wenn Ihnen die elektronischen Medien wenig vertraut sind, braucht Ihr Kind Sie als Diskussionspartner. Ihre Meinung ist wichtig für Ihr Kind, auch wenn dies manchmal nicht so scheint. Um sich seine eigene Meinung bilden zu können, braucht es die

**Mehr als jeder zweite Teenager in der Schweiz ist im Internet schon belästigt, beleidigt oder blossgestellt worden – dies ergab eine aktuelle Umfrage von Microsoft, an der sich über 20'000 Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren aus 10 europäischen Ländern beteiligten. Die Resultate sind alarmierend, auch für die Schweiz: 46% der Befragten stellen Bilder und persönliche Informationen ins Netz, 52% geben an, bereits online belästigt worden zu sein. 33% der Schweizer Jugendlichen geben in dieser Umfrage aber auch an, sie würden sich an ihre Eltern wenden, falls sie im Internet belästigt würden. Es ist daher umso wichtiger, dass Eltern sich in Sachen Sicherheit im Internet genügend auskennen (vgl. auch Links unter „weitere Informationen“).**

*Mediacorner Microsoft, Januar 2009*

Auseinandersetzung mit Ihnen als erwachsene Person. Es muss seine eigenen Ansichten an Ihren Überzeugungen, Ihren Normen und Werten messen können. Wenn Sie also mit Ihrem Kind über ein Computerspiel oder eine Radio- oder Fernsehsendung sprechen, ermöglichen Sie ihm, seine eigene Meinung zu bilden.

Es kann sein, dass Ihr Kind mit den technischen Aspekten von Handy, Computer und Co. vertrauter ist als Sie. Sie aber wissen, wie man sich im Zusammenleben mit

<sup>1</sup> Michel Stora, Psychologe et Psychoanalytiker

anderen verhält und wann das Handy ausgeschaltet werden muss! Der gesunde Menschenverstand, Anstand und Erziehung haben auch in der virtuellen Welt ihren Platz. Und in diesem Bereich haben Sie als Eltern das nötige Wissen und die nötige Erfahrung, um Ihrem Kind zu vermitteln, welches Verhalten im Alltag angebracht ist und welches nicht.

Liebe Eltern, wir hoffen, dass Ihnen diese Informationen für die Gespräche mit Ihrem Kind von Nutzen sind. Gerne nehmen wir Ihre Anmerkungen per E-Mail entgegen: [eltern@sucht-info.ch](mailto:eltern@sucht-info.ch). Im beiliegenden Blatt finden Sie Tipps und Anregungen für den Alltag.

**Mit freundlichen Grüßen**  
**Ihr Team von Sucht Info Schweiz**

## Weitere Informationen

### Elternbriefe von Sucht Info Schweiz:

- Nr. 1 Eltern sein von Jugendlichen :  
Fahrt auf der Achterbahn ?
- Nr. 2 „Die anderen tun es auch !“  
– Wie Jugendliche sich vom Freundeskreis beeinflussen lassen
- Nr. 3 Mit Jugendlichen über Alkohol, Tabak oder illegale Drogen sprechen
- Nr. 4 Ausgang und Partys : Spass und Risiken
- Nr. 5 Freiheiten geben – Grenzen setzen
- Nr. 6 Risiken eingehen : Bedürfnis ? Gefahr ?
- Nr. 7 Zusammen reden um sich besser zu verstehen
- Nr. 8 Vernetzte Kinder – verunsicherte Eltern

Diese kostenlosen Broschüren können Sie unter [www.sucht-info.ch](http://www.sucht-info.ch) als PDF herunterladen oder mit einem frankierten Rückantwortkuvert bei Sucht Info Schweiz bestellen (Adresse unten stehend).

Weitere Informationen zum Thema Kinder/Jugendliche im Internet sind auf folgenden Internetseiten zu finden:  
[www.security4kids.ch](http://www.security4kids.ch), [www.elternnet.ch](http://www.elternnet.ch),  
[www.safer surfing.ch](http://www.safer surfing.ch), [www.actioninnocence.org](http://www.actioninnocence.org),  
[www.schau-hin.info](http://www.schau-hin.info), [www.kinderonline.ch](http://www.kinderonline.ch)

## Wir danken für die fachliche Unterstützung



**ELTERNmitwirkung**  
Zusammenarbeit Eltern und Schulen



>

>

